



Die deutsche Wende - so oder so

Hans A. Bernecker

80 Jahre nach der ersten Etablierung einer deutschen Regierung mit dem Vorteil einer Stimme war die erste Bundesregierung handlungsfähig geworden. Nach der ersten Bundestagswahl im Mai rechnete die SPD mit dem Auftrag zur Regierungsbildung. Mit einer Mehrheit von nur einer Stimme wurde Konrad Adenauer zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Er wurde zum Garanten einer klaren Westorientierung Deutschlands.

Die damalige Konstellation des Bundestags zeigte das Kräfteverhältnis zwischen rechts und links: Für rechts stand die bürgerliche Mehrheit mit den Parteien CDU, CSU und FDP, kleine Nebenparteien wie die Deutsche Partei (DP) sind zu erwähnen. Die linke Seite repräsentierten die SPD als älteste deutsche Partei und die KPD, die später über ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts ausschied. Gerundet gerechnet stand mithin eine klare bürgerliche Mehrheit von über 55 % einer sozialistisch gefärbten Linkspartei um etwa 35 % gegenüber. Seitdem bestanden mehrere Koalitionen in einer Regierung mit den wesentlichen vertretbaren Zielen.

Mit der Wiedervereinigung änderten sich die Meinungen schrittweise, teilweise kaum merklich, aber seit der Jahrtausendwende mit Nachdruck. Die neue Partei startete mit einem konservativen Gedanken eines Ökonomeprofessors als gedanklicher Aufstand gegen die Einführung des Euro. Unterstützung lieferte der Klageversuch von fünf renommierten Ökonomeprofessoren beim Bundesverfassungsgericht. Diese Klage wurde nicht angenommen. Die Begründung waren ausschließlich ökonomische Konsequenzen. In keinem Fall politische Überlegungen oder Ideale. Diese Begründungen sind noch heute das Kernstück der AfD.

Mitte 2026 konkretisierten sich die Gegensätze im Vorfeld der Landtagswahlen in einigen ostdeutschen Parlamenten. [...]